

Die erste dieser 36 Predigten, welche sozusagen als Einleitung zu betrachten ist, handelt von der Maiandacht, die nächsten sieben haben das Dogma der unbefleckten Empfängniß Mariens in seinen verschiedenen Beziehungen zum Gegenstand, die folgenden dreizehn verbreiten sich über die Geheimnisse des Lebens Mariä von ihrer Geburt bis zu ihrer Himmelfahrt, während in den übrigen die speciellen Gründe der Marienverehrung und einzelne Tugenden der Gottesmutter behandelt werden. Die Schlußpredigt enthält die Erklärung des Magnificat.

Mögen diese vortrefflichen Predigten, welche ursprünglich in vlämischer Sprache erschienen sind, und von Seiner Eminenz Victor August Dechamps, Cardinal-Erzbischof von Mecheln, gutgeheißen und empfohlen worden sind, auch in Deutschland jene Verbreitung finden, welche sie bereits in England, Frankreich und Holland gefunden haben!

Freistadt.

L. Schneeberger, Stadtpfarr-Cooperator.

Wifrid-Bonifacius. Aus dem literarischen Nachlasse von Dr. Franz Josef von Buz. Herausgegeben von Dr. Rudolf Ritter von Scherer, t. k. o. Universitäts-Professor und fürstbischöfl. w. Consistorial-Rath. Graz 1880. Verlags-Buchhandlung Styria. 8°. S. 396. Preis 1 fl. 70 kr. ö. W.

„Bonifacius, sagt Hr. Leo in seiner Universalgeschichte, ist für die Entwicklung des deutschen Geistes, also für die deutsche Geschichte ein ungleich wichtigerer Mann, als irgend ein einzelner der späteren deutschen Könige.“ Und Rudhart in seinem Werke: Älteste Geschichte Baierns. Hamburg 1841 schreibt über Bonifacius: „Das Großartige seines Strebens, den christlichen Glauben, der die Quelle aller Cultur ist, inmitten roher kriegerischer Völker auf der festesten Basis zu begründen; und daß ihm dieß vollkommen gelungen, sichert ihm die Unsterblichkeit und den Dank aller Zeiten zu.“ Bei dieser Wichtigkeit des hl. Bonifacius nicht bloß für die Begründung und Ausbreitung des Christenthums und für die Organisation des Kirchenwesens im eigentlichen Germanien, sondern auch für die Entwicklung des deutschen Geistes und der deutschen Geschichte, ist es erklärlich, daß viele deutsche Gelehrte und Forscher, katholische und protestantische, sich zur Aufgabe gemacht haben, das Leben und Wirken des Apostels Deutschlands in mehr oder weniger ausführlicher Weise zu schildern. Wenn demnach die Zahl der über Bonifacius handelnden Werke und Aufsätze, welche Will in der Einleitung zu seinen ausgezeichneten Regesten der Mainzer Erzbischöfe nahezu erschöpfend angegeben und wozu noch Kessel im Literarischen Handweiser 1877 einen kleinen Nachtrag geliefert hat, eine sehr große ist, so muß dennoch die Herausgabe des oben angekündigten Werkes mit Freuden begrüßt werden, da in demselben mit einem staunens-

werthen Aufwand von Gelehrsamkeit das Leben und Wirken des hl. Bonifacius theilweise von ganz neuem Gesichtspuncte actenmäßig dargestellt wird.

Das vorliegende Werk ist in vier Bücher eingetheilt, von denen die ersteren zwei in je vier, die letzteren zwei aber in je drei Hauptstücke abgetheilt sind. Das erste Buch erzählt die Jugend- und Bildungsgeschichte Windfrid's und seine erste Missionsthätigkeit bis zur Erlangung der bischöflichen Würde; das zweite schildert die Wirksamkeit des Bonifacius als Missions-Bischofes und Erzbischofes, das dritte bespricht die Leitung der germanischen und fränkischen Kirche durch Bonifacius als Legat des apostolischen Stuhles, während im letzten Buche die Wirksamkeit des hl. Bonifacius als Erzbischof von Mainz und Primas von Germanien dargestellt wird. In diesen vier Büchern entwirft der gelehrte Verfasser ein herrliches Bild von der großartigen Wirksamkeit des Apostels Deutschlands, dem es nach Ueberwindung unsäglicher Schwierigkeiten gelungen ist, nicht bloß das Heidenthum, sondern auch die eingesprengten häretischen und schismatischen Elemente zu verdrängen und die in Baiern und Mitteldeutschland gegründeten Kirchen in festen Gelenken an die römische anzuschließen, wodurch die verschiedenen Stämme der Germanen in die große Völkerfamilie aufgenommen wurden, die unter dem Schutze des Stuhles Petri einer großartigen Entwicklung entgegenging. Als ein besonderer Vorzug dieses Werkes muß hervorgehoben werden, daß in demselben Windfrid-Bonifacius gegen die Beschuldigung, er sei der Mörder deutscher Kirchenfreiheit und der Verwüster der culdeischen Kirche gewesen, wie protestantische Geschichtschreiber als Ullmann, Flath, Heber, Ehrard und Andere behaupten, energisch in Schutz genommen wird, indem aus unzähligen Quellen zur Evidenz dargethan wird, daß die sogenannte Culdeerkirche, welche nach der Behauptung protestantischer Geschichtschreiber schon vor Bonifacius in den Urwäldern Germaniens existirt haben soll, in das Reich der Fabeln zu verweisen sei. Ein weiterer Vorzug dieses Buches besteht darin, daß demselben ein sehr genaues und ausführliches Register beigegeben ist, wodurch die Benützung dieses Werkes, welches im besten Sinne des Wortes ein Quellenwerk genannt zu werden verdient, erleichtert wird.

Hinsichtlich der Genesis des besprochenen Buches ist noch zu bemerken, daß dasselbe aus dem literarischen Nachlasse des verstorbenen Hofrathes Buß stammt, während der Herausgeber, Dr. Rudolf Ritter von Scherer, seine trefflichen Bemerkungen und Erläuterungen in zahllosen Anmerkungen niedergelegt hat. Für eine neue Ausgabe würden wir empfehlen, daß der Herr Herausgeber sich herbeilassen würde, die Arbeit des Hrn. Hofrathes Buß und seine eigene zu einem einheitlichen Ganzen zu verschmelzen, und dem-

selben noch eine eingehende und zusammenfassende Charakteristik des hl. Bonifacius hinzu zu fügen, wodurch ein in jeder Hinsicht vortreffliches Werk geschaffen würde.

Freistadt.

L. Schneeberger, Stadtpfarr-Cooperator.

Das Werk **„Petrus Olivaint“** von P. Carl Clair S. J., übersezt von P. Dojenbach S. J., zeigt eine wunderbar angelegte Natur zumeist in ihren eigenen Aeußerungen. Der Leser wird daraus echte Religiosität und wahren Heroismus schöpfen. — Die Ausstattung des Buches ist sehr gefällig; es enthält 370 Seiten.

„Die österliche Zeit,“ der achte Band des „Kirchenjahres“ von Prosper Guéranger, übersezt von Dr. Heinrich, ist eine Fundgrube von kirchlichen Hymnen und bringt schätzenswerthe Erörterungen religiöser Wahrheiten; nur ist die zweite Hälfte (das Proprium der Heiligen) zu wenig tief für ein Laienbrevier. — Möge dieser achte Band des Kirchenjahres allgemein verbreitet werden; er enthält 670 Seiten.

„Jesus Christus als Mensch“ von Em. Bougaud, übersezt von Anna Gräfin von Görz, ist eine der geistreichsten und zugleich gemüthvollsten Apologien der Gottheit unseres Herrn Jesu Christi. Wer nicht absichtlich die Augen schließt, wird dieses Büchlein lesen und glauben, hoffen und lieben.

„Die letzten Lebenstage des Bischofs Dupanloup,“ übersezt von Mosthaf, sind eine ungemein anziehende und erbauliche Lectüre. Auf wenig Seiten (95) ist Vieles, ist Großes gesagt, geeignet, die Kunst zu lehren, dereinst auch selig zu sterben.

„Johann Duns Scotus Körperlehre“ von Dr. Smeid, zeigt in eingehender subtiler Weise, daß sich die Antitomiker ganz mit Unrecht auf Duns Scotus berufen, da in der That dessen Körperlehre im Wesentlichen mit jener des hl. Thomas v. Aquin harmonirt. — Dieses empfehlenswerthe Werk enthält 113 Seiten.

„Das irische Veto“ von Dr. Heinrich Brück ist eine herrliche, zwischen den Zeilen sich findende Parallele der katholischen Opposition in England und Preußen (unter O Conell und Windthorst) mit dem Unterschiede, daß der Ausgang für die preußischen Katholiken kein so günstiger ist. — Dieses Werk ist 70 Seiten stark. — Alle diese sechs Bücher sind erschienen im Verlage des Franz Kirchheim in Mainz.

Olmütz.

Prof. Dr. Johann Pánek.